

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreis: In der Stadt und durchboten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bestellung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kreisredakteur: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagsort: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbedank Nagold 856 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptweilstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erdrücken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 138

Freitag, den 16. Juni 1939

113. Jahrgang

Siegfilm in Moskau

Lägerische Begleitmusik zur Mission Strangs

Man geht nicht fehl, in den jüngsten Aktionen der englischen Politik den entscheidenden Sturmangriff auf das Bollwerk des sowjetrussischen Misstrauens gegen das Militärbündnis London-Paris-Moskau zu erblicken. Herrn Chamberlains Vertrauter, der auch in Deutschland wohlbekannte Mr. William Strang, weilt gegenwärtig in der Hauptstadt Sowjetrusslands, um die Herren im Kreml von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der britischen Absichten zu überzeugen. Während in Moskau auf diese Weise Stalin und sein Außenminister Molotow unmittelbar bearbeitet werden, setzt die englische Diplomatie aber auch alle anderen Hebel in Bewegung, wodurch man den sowjetrussischen Zauderern keine machen zu können glaubt. Ein paar freundliche Worte für die Politik der Verständigung mit Deutschland und Italien machten den Anfang. Sie bereiteten jene Aktion vor, durch die man Moskau von zwei Seiten zu fassen trachtete. Glaube man doch allen Ernstes an die Möglichkeit, Stalin dadurch Schreden einzujagen und zur beschleunigten Stellungnahme zu veranlassen, daß man wenigstens nach außen hin mit einer Aussprache zwischen England und Deutschland liebäugelte. Der zweite Stoß erfolgte zur gleichen Zeit, als Mr. Strang von Warschau nach Moskau reiste. Man bediente sich hierzu des von anderen Gelegenheiten her satfam bekannten Verfahrens der Lüge und Verleumdung. Der in solchen Dingen nicht unerfahrene englische Nachrichtenendienst streute die Mär von einem bevorstehenden deutschen Ansturm auf die Slowakei aus. Er ließ, wie schon so oft, deutsche Truppen gen Osten marschieren und veranlaßte einen Teil der Weltpresse, darüber zu orakeln, ob Deutschland nunmehr die Aufstellung der Slowakei zwischen sich und Ungarn anstrebe oder vielleicht sogar die Errichtung eines slowakischen Protektorates vorbereite.

Die lägerische Begleitmusik zur Reise Strangs kann wohl als das schwerste Geschütz angesehen werden, mit dem die britische Diplomatie das Moskauer Bollwerk bekämpft. Schon hieraus ergibt sich ohne weiteres, welche harte Nutzt die Engländer in Moskau werden knacken müssen. Wie es um die innere Einheit eines durch Lügen und Ueberredungskünste, durch Drohungen und trampfahne Kompromisse zustandekommenden Bündnisses bestellt sein kann, das mag sich jeder an den fünf Fingern abzählen. Wenn Sowjetrussland wirklich erst dadurch zur Verständigung der Verhandlungen angehalten werden kann, daß man ihm das Gespenst eines angeblichen deutschen Gewaltreiches in der Slowakei an die Wand malt, dann dürften Engländer und Franzosen wohl auch späterhin nicht viel Freude an ihrem neuen sowjetischen Bundesgenossen erleben. Aber wie gesagt, vorläufig ist es noch nicht so weit. Vorläufig heißt es abwarten, wie weit Moskau den Ruten der britischen Diplomatie auf den Weim geht. Zunächst handelt es sich für die sowjetischen Diplomaten darum, unter dem Eindruck des Gespenstes von einem slowakischen Protektorat die Zaubersprüche zu studieren, die Mr. Strang aus zahllosen politischen Besprechungen in London, Paris und Warschau mit nach Moskau gebracht hat: jene Zaubersprüche einer verborgenen Garantie für die baltischen Staaten, an der das Wohl und Wehe Europas nach der Meinung der Engländer und Franzosen abhängt.

Um was es sich bei dieser Formel handelt, davon plaudern verschiedene britische Politiker in Reden und Zeitungsartikeln mit anerkanntem Freimut. Mr. Duff Cooper, einer der ersten in der Front britischer Kriegstreiber, hat erst vor kurzem die Karte aus dem Saal gelassen. Er hielt es garnicht mehr für nötig, gleich den beamteten englischen Staatsmännern seine Absichten zu maskieren. Ganz deutlich, unbemantelt durch Wzralen über Verständigungsbereitschaft und deutsch-englische Aussprachen, stellte er die Forderung auf, die baltischen Staaten auch gegen ihren Willen zu garantieren. Als Begründung für seine Forderung wußte Mr. Duff Cooper nichts anderes anzuführen als die Bedürfnisse trauer britischer und sowjetischer Machtpolitik. Es sei garnicht nötig, so erklärte der ehrenwerte Mister, daß die baltischen Staaten die Garantie etwa wünschten. Es sei auch gleichgültig, ob sie sie ablehnten, denn sie würde ihnen ja weniger ihretwegen zuteil, sondern vielmehr im Interesse der sowjetrussischen Sicherheit, genau so wie die Garantie Belgiens durch England in erster Linie ja auch von den Bedürfnissen der englischen Sicherheit abhängig sei. So wie England Belgien auch „schützen“ werde, wenn es überhaupt nicht um diesen Schutz täte, so könnte auch Sowjetrussland mit den baltischen Staaten im Bedarfsfalle verfahren.

So offen wird die amtliche englische Politik ihre Karten natürlich nicht auf den Tisch legen wie Mr. Duff Cooper. Allein man braucht kaum daran zu zweifeln, daß Mr. Strang in seinen Gesprächen mit den Moskauer Politikern gleiche Gedankenengänge vertreten wird. Woraus es bei der Ausarbeitung der endgültigen Formel für die Garantie rante nur noch ankommt, das ist die entsprechende Forderung, mit der Garantie und Bündnis nachher der Welt vorgeführt werden. Es wird sich für Moskau dabei letzten Endes nur darum handeln, aus der Formel alles zu verbannen, was irgendwie als Einschränkung der sowjetrussischen Wünsche und Absichten, als Begrenzung des automatischen Reichandes durch England und Frankreich angesehen werden

kann. Es ist immerhin möglich, daß sich England noch wie vor mit solchen von Moskau befürchteten Hintergedanken trägt und deshalb durch allerlei durchsichtige Manöver seine Verhandlungsposition zu stärken sucht. Man muß abwarten, ob derartige jüdische Tricks auf die robusten Nerven der Herren im Kreml irgendwelchen Eindruck machen. Es sieht zur Zeit nicht so aus, als ob die Engländer darum herumkommen werden, den Preis dafür zu zahlen, den ihnen Moskau abverlangt, wenn es im Interesse der britischen Einkreisungsbemühungen in einem osteuropäischen Konflikt die Kassen für die Westmächte aus dem Feuer holen soll.

Mit Annahme irgend einer Formel zufrieden

London, 15. Juni Strang ist in Moskau eingetroffen. Die Londoner Blätter schweigen. Offensichtlich haben sie noch unter dem Schlag des letzten „Branda“-Artikels. Lediglich Bernon Bartlett schreibt in der „News Chronicle“, den Sowjets werde es schon möglich sein, irgend eine der Formeln Strangs anzunehmen, mindestens vorläufig. Dann könne man endlich Generalstabsbesprechungen abhalten. Das wäre auch Moskau das Wichtigste.

Paris: Sorgen um das Sowjetgeschäft

Die Art, wie die Pariser Zeitungen die Moskauer Reise des englischen Sonderbeauftragten Strang und seines Begleiters be-

handeln, ist außerordentlich auffallend und bezeichnend. So sind die Blätter nicht einmal genau unterrichtet, wann die eigentlichen Verhandlungen der beiden englischen Diplomaten mit Molotow beginnen werden. Das „Ouvrier“ hält es sogar für wahrscheinlich, daß die Sowjetrussen von der Vertragsformel, die Strang mitbringe, noch nicht befriedigt sein werden. Da der englische Sonderbeauftragte jedoch weitgehende Zugeständnisse mitbringe, könne man annehmen, daß die Anträge schließlich Ende kommender Woche angenommen werden.

Der sozialdemokratische „Populaire“ beklagt sich offen über den unbefriedigenden Verlauf der vom Heiligen erfüllten französisch-türkischen und englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Insbesondere sei die wertwürdige Zähigkeit der Türken, immer neue Forderungen zu stellen, vergebens. Bezüglich Polen werde die endgültige Ausarbeitung des vor einigen Wochen mit England abgeschlossenen Vertrages ebenfalls zweifelsohne ziemlich schneller vor sich gehen, wenn in die Verhandlungen keine Geldfragen hineingemischt worden wären. Das Problem werde im übrigen nicht durch das Beharren der Rumänen vereinfacht, dieselben finanziellen Vorteile wie Polen zu erlangen. Sowjetrussland scheine augenblicklich auch nicht zur Verständigung zu neigen. Wenn jetzt die Zeit zum Philosophieren wäre, könnte man den leitenden Persönlichkeiten in Frankreich und England sagen, daß sie das erhalten hätten, was sie verdienten.

Neues Gesetz über die Deutsche Reichsbank

Aufsichts- u. Weisungsrecht des Führers — Alleinige Entscheidungsbefugnis d. Reichsbankpräsidenten

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk über die Bedeutung des Gesetzes

Berlin, Vor Vertretern der deutschen Wirtschaftspresse gab Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk Erläuterungen über das neue Gesetz über die Deutsche Reichsbank, das mit dem 16. Juni in Kraft tritt und die durch das Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der Reichsbank nach dem im Erlass des Führers vom 19. Januar 1939 gegebenen Richtlinien zum Abschluß bringt.

Die Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk ausführte:

unterstellt das Gesetz die Reichsbank unmittelbar dem Führer und stellt mit seinen weiteren Vorschriften die uneingeschränkte Hoheit des Reiches über die deutsche Notenbank wieder her. Entscheidungen, die für die Wahrung von besonderer Bedeutung sind, sind ausschließlich dem Führer vorbehalten, wobei es sich um die Bestimmung der Höhe des von der Reichsbank dem Reich zu gewährenden Betriebskredits, sowie um den Höchstbetrag an Reichschatzwechseln, den die Reichsbank in ihren Händen haben darf, handelt.

Allgemein wird mit ihr ferner das Führerprinzip nach den nationalsozialistischen Grundgesetzen verwirklicht. Entsprechend diesen Grundgesetzen über die Stärkung der Verantwortlichkeit ist, unter Beibehaltung des auch weiterhin vom Führer zu beauftragenden Bankdirektoriums als Vorstand der Bank, die alleinige Entscheidungsbefugnis des Präsidenten der Deutschen Reichsbank im Reichsbankdirektorium nach dem neuen Gesetz vorgelesen. Diese alleinige Entscheidungsbefugnis des Präsidenten ist neben dem Aufsichts- und Weisungsrecht des Führers das wesentliche Merkmal des neuen Gesetzes. Auch in der Verwaltung der Bank ist die autoritäre Stellung des Präsidenten überall durchgeführt. Für die rechtsgeschäftliche Vertretung der Deutschen Reichsbank ist an der Vertretung der Bank durch zwei Mitglieder des Reichsbankdirektoriums festgehalten worden, jedoch mit einer bedeutenden Veränderung, die darin liegt, daß die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums an die Entscheidungen des Präsidenten gebunden sind, so daß Rechtsentscheidungen ausgeschlossen werden und damit auch in dieser Hinsicht das autoritäre Prinzip zur Durchführung gelangt. Um die unmittelbare Verbindung der Reichsbank zu den führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft, Arbeit und Finanz herzustellen, wird von dem Präsidenten ein Beirat der Deutschen Reichsbank geschaffen, dessen Mitglieder er ernannt.

Die Kapitalgrundlage der Reichsbank bleibt in der bisherigen Art erhalten, sie beträgt also 150 Millionen RM, und zerfällt in Anteile. Als Anteilhaber sind in Zukunft nur noch deutsche Staatsangehörige (Reichsbürger) sowie juristische Personen und Unternehmen mit dem Sitz in Großdeutschland zugelassen. Die Reichsbank-Anteilsscheine sind zukünftig jeder Spekulation durch die Bestimmung entzogen, daß sie den Inhabern mit Rückwirkung für das Jahr 1938 und für die Zukunft einen höheren Gewinn als 5 v. H. nicht mehr erbringen werden. Der gesamte darüber hinaus erzielte Gewinn wird nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen dem Reich zufließen.

Die Vorschriften über den Geschäftskreis der Bank sowie über die Notendeckung sind nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in dem neuen Gesetz formuliert worden. Insbesondere die Vorschriften über die Gold- und Devisenbestände entsprechen dem mehrfach vom Führer aufgestellten Grundsatz, daß die Stabilität der deutschen Währung nicht auf der vorhandenen Menge an Gold und Devisen beruhe, sondern darauf, daß das von der Notenbank ausgegebene Geld in einem angemessenen Verhältnis zu dem Umlauf der mit deutscher Arbeit geschaffenen Lebens- und Gebrauchsgüter gehalten wird.

Reichsbankpräsident Funk stellte fest, daß die dargebotene Abfindung auch für die ausländischen Anteilhaber, denen durch die Golddiskontbank ein besonderes Angebot gemacht wird, fair ist. Alle Anteilhaber, also auch die, die es künftig nicht mehr sind, haben zurecht die Erlangung der Abfindung binnen einer Ausschlussfrist, die bis zum 30. April 1940 läuft, ihre Anteilsscheine bei der Deutschen Reichsbank einzureichen; der Einreichung wird erst nach dem 15. August 1939 entgegengehalten.

Neuer schwerer Kreuzer

läuft vom Stapel

Am 1. Juli in Bremen

Berlin, 15. Juni. Am 1. Juli 1939 wird in Bremen auf der Werft Deutsche Schiffs- und Maschinenbau AG. der schwere Kreuzer „P“ vom Stapel laufen. Der Kreuzer „P“ ist ein Schwesterkreuzer des am 19. Januar 1939 auf der gleichen Werft abgelassenen schweren Kreuzers „Seefly“ und der fünfte von einer Serie von 10 000-Tonnen-Kreuzern.

Der erste Tag der Fahrt der Alten Garde

Detmold, 15. Juni. Nach dem Aufbruch am Mittwoch begann am Donnerstag die Fahrt der Alten Garde durch den Gau Westfalen-Nord. Ueber Braakweide geht es zum Sonnenlager, wo eine kurze militärische Vorführung stattfindet, die die Verbundenheit von Wehrmacht und Partei besonders unterstreicht. Ueber Reubaus fahren die Omnibusse lobana nach Baderborn, wo ein kleiner Umzug auf dem Marktplatz stattfindet, auf dem u. a. auch Dr. Ley kurz das Wort ergreift.

Überall in den Dörfern und auf den Landstraßen herrscht Feststimmung. Fast in jedem Ort hatten einige Kreise, sinnvolle Ueberrückungen der Altgardisten. Ueber Pippinger erreicht die Alte Garde die Externsteine. Wieder geht es durch zahlreiche Ehrenposten und Gärten und ein dichtes Spalier jubelnder Menschen. Nach Befestigung und Erklärung des germanischen Kultheiligtums wird das Hermanns-Denkmal, das das Andenken an die Schlacht im Teutoburger Wald und an den großen Cherusker wachhält, aufgesucht. In Detmold findet der erste Teil der Fahrt sein Ende. Von Detmold aus wird Lemgo aufgesucht, ein allerliebster Städtchen. Dort werden die Teilnehmer in einzelne Gruppen eingeteilt und mit allem Wichtigen aus der Geschichte dieses Städtchens durch Vorträge und Befestigungen vertraut gemacht. In Bad Salzhausen findet der erste Jahrtag dann seinen Abschluß.

Bielefeld feiert die Alte Garde

Eröffnung der Westfalen-Fahrt durch Dr. Ley

Bielefeld, 15. Juni. Im Mittelpunkt der Stadt, am Kesselbrink, feierte Bielefeld am Mittwochabend in einer gewaltigen Kundgebung die Alte Garde des Führers, die hier aufmarschiert war zur offiziellen Eröffnung ihrer Westfalen-Fahrt. Gauleiter Simon, Koblenz-Trier, übergab bei einer Feier in der Deifelhalle die Fahne der Alten Garde an den gahgebenden Gau-Gauleiter Dr. Meier richtete herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden der Alten Garde und vor allem an den Begründer ihrer Fahrten, den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Bei einer Kundgebung im Mittelpunkt der Stadt sprach Dr. Ley und erinnerte in seinem Rückblick an Kampf und Opfer der nationalsozialistischen Bewegung, für die Bielefeld als Geburtsstadt Horst Wessels ein besonderes Sinnbild sei. Die Fahrten der Alten Garde sollten den Kampfsinn vergangener Jahre lebendig erhalten. Sie sollten immer die Erinnerung wachhalten und mahnen verstanden, daß ohne Opfer und Einsatz für die Bewegung niemals die Wiedergeburt unseres Volkes und Reiches möglich war. „Wir wollen“, so schloß Dr. Ley unter dem Beifall der aufmarschierten Formationen, „Träger des Glaubens und der Treue zum Führer sein.“ Dann leitete ein Feuerwerk über zu dem Volksfest, mit dem dieser Eröffnungstag der Westfalen-Fahrt der Alten Garde ausklang.

Am Donnerstag früh traten die Altgardisten ihre Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord an.



Der erste Tag der Blockade

Völliges Verkehrschaos in Tientsin Der englische Vorschlag von den japanischen Behörden abgelehnt

Tientsin, 15. Juni. Der erste Tag der über die englische und französische Niederlassung in Tientsin verhängten Blockade ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär riegelte planmäßig alle in die Konzeptionen führenden Straßen ab. Infolge des Abstoppens des gesamten Auto- und Straßenverkehrs herrscht in den Straßen ein Chaos, das dadurch noch gesteigert wird, daß Zehntausende von Angestellten, Arbeitern usw. die im Hauptgeschäftsviertel der englischen und französischen Niederlassungen liegenden Arbeitsplätze nicht aufsuchen können. Ebenso sperren Kartennotorboote die Zugänge zu den Landeplätzen an den Ufern des Peiho-Flusses ab. Der Fluß ist durch die angehaltenen zahlreichen Boote und Schiffe verschiedener Größe völlig verstopft. Das Geschäftsleben ruht ausnahmslos. Viele Kaufleute haben ihre Läden geschlossen und trofen in Dairten ein. Der in letzter Minute von England gemachte Vorschlag, die Streitfragen durch die Einsetzung einer gemischten Kommission zu regeln, ist von den Japanern abgelehnt worden. Von neutralen Beobachtern wird dieser Vorschlag als ein Zeichen völliger Verständnislosigkeit, wenn nicht sogar ausgesprochener Hilflosigkeit auf englischer Seite angesehen.

England beforgt und abwartend

London, 15. Juni. Das Echo der britischen Presse zu den eingeschlossenen Maßnahmen Japans zeugte Sorge und Berger. Die Kommentare beklagen sich, daß man England zu einer Teilnahme am Feldzug gegen Chiang Kai-shek zwingen wolle. Die Behauptung, daß England neutral bleiben wolle, erinnert an die famose „Nichtbeteiligung“ der Briten bei dem spanischen Krieg. Eingehend schildern die Blätter, daß die in der britischen Niederlassung in Tientsin lebenden Engländer prattisch von der Außenwelt abgeschnitten sind, und in großer Aufmachung berichten die Londoner Zeitungen, daß bereits Lebensmittelknappheit in Tientsin nach stärkster Belagerung eingesetzt hat. Die chinesischen Küsten weigerten sich, Lebensmittellieferungen an die Niederlassung zu übernehmen. Große Sorge hat in London jedoch die Erklärung des japanischen Sprechers in Tientsin ausgelöst, daß es sich nicht lediglich um einen Streit über vier chinesische Terroristen handelt, sondern daß die ganze Frage der Einsetzung Englands zu Japans Interessen in China aufgeworfen sei. Die Londoner Blätter beileben sich, aus diesen japanischen Erklärungen den Schluß zu ziehen, daß Japans Endziel eine völlige Beherrschung Chinas unter gleichzeitigem Herausdrängen Englands sei. Selbstverständlich sprechen die Blätter die Hoffnung aus, daß der Streit noch gütlich beigelegt werden könne.

Die Blätter sind sich einig, daß die britische Regierung zunächst einmal lediglich an wirtschaftliche Gegenmaßnahmen denke, vor allem Straßsperren für japanische Waren, Hafensperren für japanische Schiffe und ähnliches. Sollte sich die Lage noch weiter verschlechtern, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“, dann werde man ausreichende Maßnahmen ergreifen, um die britischen und französischen Bürger in Tientsin zu schützen.

Paris, 15. Juni. Die durch den Zwischenfall von Tientsin zwischen Japan und England hervorgerufene verstärkte Spannung, in die Frankreich infolge seiner Fernöstlichen Interessen ebenfalls einbezogen ist, bildet das Hauptgesprächsthema der Pariser Presse. Die aufgeregte Sprache der französischen Zeitungen hat sich noch verstärkt. Sämtliche Kommentare lassen den Eindruck entstehen, als ob England und Frankreich zum heftigen Widerstand gegen das japanische Vorgehen entschlossen sind. Man will bereits von einer englisch-französischen Protestnote an Tokio wissen. Besonders erregen sich die Blätter darüber, daß Japan den „an sich geringfügigen Zwischenfall“ willkürlich verschlimmere und ihn zum Anlaß für eine allgemeine Aufrollung der Frage der ausländischen Niederlassungen in China nehme.

Abwartende Haltung der USA

Außenminister Hull gab zur Lage in Tientsin eine Erklärung ab, in der er andeutete, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine abwartende Haltung einnehmen wird. Hull sprach die Hoffnung auf eine baldige Vereinigung des Zwischenfalles aus.



Weltbild-Gleise (M).

Zur Zuspitzung der Lage in Tientsin

Im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Spannung zwischen England und Japan trat jetzt die Blockade der ausländischen Konzeptionen von Tientsin in Kraft. Tientsin, am Peiho und an der Einmündung des Kaiserkanals gelegen, hat 1,3 Millionen Einwohner. Die europäischen Niederlassungen liegen zu beiden Seiten des Peiho.

Planmäßiger Verlauf der Tientsin-Blockade

Tokio, 15. Juni. (Staatsdienst des MHB) Die von den Japanern am Mittwoch morgen eingeleitete Blockade gegen die Internationale Niederlassung von Tientsin ist bisher planmäßig verlaufen. Kriegsminister Itagaki und Außenminister Krieta berichteten über Verlauf und Auswirkung der Blockade im engsten Ministerrat. Gut unterrichtete Kreise erklären, daß die Regierung beschloß habe, „die Blockade so lange fortzuführen, bis die Niederlassungen formell die Anerkennung der neuen Lage in Nordchina zu erkennen geben“.

Bildung einer Propagandaabteilung im britischen Außenamt

London, 15. Juni. Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus die Bildung einer Propagandaabteilung im Außenamt bekannt. Die Abteilung führt den Namen „Foreign Publicity Department“. Lord Perth werde sie unter dem Außenminister leiten. In der neuen Abteilung werde die Arbeit des British Council und des Nachrichtenendienstes des britischen Rundfunks in ausländischen Sprachen zusammengefaßt werden. Die Regierung beabsichtigt nicht, ein Informations- oder Propagandaministerium zu bilden, da man ein solches gegenwärtig nicht brauche. In Kriegszeiten wolle die Regierung jedoch sofort ein Informationsministerium bilden mit einem Kabinetminister an der Spitze und einem Generaldirektor als Leiter.

Weiterhin gab Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus auch eine Erklärung zur Lage in Tientsin ab. Die britischen Militärstellen hätten, so sagte er, alle nur möglichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Das britische Kriegsschiff „Lowestoff“ — ein Kanonenboot — sei längs der Konzeption vor Anker gegangen. Der britische Botschafter habe Vorstellungen erhoben. Man halte englisches Interesse an der Ruhe in Tientsin. Man halte englisches Interesse an der Ruhe in Tientsin. Man halte englisches Interesse an der Ruhe in Tientsin.

20 neue polnische „Zollinspektoren“ in Danzig eingetroffen

Danzig, 15. Juni. Am 14. Juni sind, wie von amtlicher Danziger Stelle mitgeteilt wird, auf Danziger Hauptbahnhof 20 neue polnische Zollinspektoren eingetroffen. Bekanntlich wurde unmittelbar nach der feigen Ermordung des Danzigers Grünau durch Beamte der diplomatischen Vertretung Polens eine Vernehmung der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Gebiet am 11. weitere Personen angekündigt. Somit ist also deren größter Teil in Danzig eingetroffen, wobei es besonders auffällig ist, daß sie in einem geschlossenen Transport und nicht wie bisher einzeln nach Danzig kamen.

Die Meinung der Bevölkerung demgegenüber geht dahin, daß angesichts der propagatorischen Absicht dieses Auftrittens von Beamten des polnischen Heeres auf Danziger Boden vor aller Welt die Verantwortlichkeit klar liegt. Es wird von zukünftiger Danziger Seite festgestellt, daß die Polen ganz bewusst die Spannung zwischen Danzig und Polen durch die Aplanung neuer Zündstoffe absichtlich und herausfordernd erhöhen und durch die Entsendung gelarnten Militärs nach Danzig den Status quo einseitig verletzen. Der offensichtliche Spionageauftrag, den zweifellos der größte Teil dieser sogenannten „Zollinspektoren“ auf Danziger Gebiet hat, ist durch mehr als nur die letzten eskalanten Vorfälle in Danzig klar erwiesen.

Immer verrückter!

Polnischer General diktiert den Frieden in Berlin

Kattowitz, 15. Juni. Gelegentlich einer „Feierstunde“ in Blech hielt der dortige Regimentskommandeur, General Kustron, durch seine Deutschfeindslichkeit als zweiter Vorsitzender des verächtlichen Weltverbandes bekannt, eine Rede, die zeigt, daß auch unter den höheren Offizieren der polnischen Armee der Größenwahn bereits seine Opfer gefordert hat. Der General machte vor versammelter Mannschaft in heftigem Kriegesgeschrei und sahete etwas von einem „heiligen Krieg“. „Unsere polnische Armee“, so schmetterte der mutige Pole, „wird uns nicht enttäuschen, und nach dem siegreichen Kriege werden wir den Frieden in Deutschland, und zwar in Berlin diktieren.“

Immer neue Schikanen

Zahlreiche Deutsche zu Gefängnis verurteilt

Warschau, 15. Juni. Die polnischen Behörden schränken den Besitzstand der deutschen Volksgruppe unter den verschiedensten Vorwänden auf allen Gebieten immer mehr ein. So wurde am Mittwoch in Lody das Haus des dortigen deutschen Mannes ergesaungvereins verpfändet und dem Verein jede weitere Betätigung untersagt. Daraus werden auch zahlreiche andere deutsche Organisationen betroffen, die in dem jetzt verfestigten Hause ihren Sitz hatten. Die polnische Presse begründet diese Maßregelung damit, daß die deutschen Organisationen sich nicht so verhalten hätten, wie es den Vorschriften des Vereinsgesetzes entspreche.

Aus allen Teilen des Landes treffen täglich Berichte über Deutsche ein, die wegen „illoyalen Verhaltens“ von polnischen Gerichten zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden. So wurden wegen „antifaasischen Verhaltens“ in Jempelburg Frida Zahne zu sechs Monaten Gefängnis und Gustav Wll zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Aus dem gleichen Grunde wurden verurteilt in Konig August Büniger zu einem Jahr Gefängnis, Eduard Kratz in Thorn zu sechs Monaten Gefängnis und in Lody die Arbeiterin Lechst zu vier Monaten Gefängnis.

Diese Beispiele, die der polnischen Tagespresse entnommen sind, sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Unzahl von Verurteilungen deutscher Volksgenossen in Polen.

Gegen die deutsche Bevölkerung der Stadt Bromberg wurde am Mittwoch ein schwerer Schlag geführt. Das Heim der dortigen Deutschen Kasinogellschaft, die seit 70 Jahren besteht und die der gesellschaftliche und kulturelle Mittelpunkt für alle Deutschen in Bromberg und der Umgebung der Stadt bildet, ist ent-

eignet worden. In dem Hause der Deutschen Kasinogellschaft, das an der Hauptstraße der Stadt liegt und zu dem auch ein Garten gehört, befanden sich mehrere Säle, die für deutsche Kunst und Kultur zur Verfügung standen, gelegentlich aber auch politischen unpolitischen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden, weiter die Deutsche Bäckerei in Bromberg und ein Gaststättenbetrieb.

Spaniens Innenminister wieder daheim

Hochrufe auf Deutschland, Italien und Portugal

Barcelona, 15. Juni. Der spanische Innenminister Serrano Suner ist von seiner Rom-Reise wieder in Barcelona eingetroffen, wo er in feierlicher Form empfangen wurde. Salutsschüsse empfingen den Minister, der im Hafen von den Spitzen der zivilen und Militärbehörden und von den diplomatischen Vertretern der befreundeten Nationen, darunter dem deutschen Generalkonsul, begrüßt wurde. Auf seinem Wege durch die Stadt war der Abgeordnete Francos nach Italien, das seine Spanienkämpfer feierte, begleitet von Begeisterungsrufen, aus denen immer wieder „Heil Hitler“ und „Viva Alemania“-Rufe heransangen. Vom Balkon des Rathhauses aus hielt Serrano Suner eine Ansprache, die über alle italienischen Sender verbreitet wurde. Nachdem er zunächst noch einmal auf die Bedeutung des spanischen Freiheitskampfes eingegangen war, betonte er, Spanien werde mit allen Mitteln seine so operoso errungene Stellung und seine Mission verteidigen. Anschließend wies der Minister auf seine Reise nach Italien hin, zu jener „ruhmvollen Expedition, die Spanien liebt“. Spanien werde die ihm in seinem Kampf geleistete Hilfe der verbrüderten Nationen nicht vergessen. Serrano Suner schloß mit einem Hoch auf Italien, Deutschland und Portugal.

Zugunglück im Bahnhof Mittelgrund

13 Tote und mehrere Verletzte

Dresden, 15. Juni. Am Donnerstag gegen 11.20 Uhr entgleiste der D-Zug 148 Berlin-Dresden-Preag bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Mittelgrund bei Bodenbach (Sudeten-gau) aus noch nicht gekläarter Ursache. Drei Wagen stürzten um. Die Lokomotive fuhr in das an der Strecke stehende Stellwerk hinein und zerstückte es. Nach den bisherigen Feststellungen sind 13 Tote und 15 bis 20 Verletzte zu beklagen, darunter drei Schwerverletzte. Der Reichspräsident und der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden begaben sich sofort an die Unfallstelle.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer gratuliert dem König von Schweden. Der Führer hat seiner Majestät dem König von Schweden zum Geburtstag drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Vor einer Kabinettsumbildung in London? Nach einer Meldung der konservativen „Yorkshire Post“ rechnet man bereits Ende dieses Monats mit einer Kabinettsumbildung. Sowohl Lord Runciman wie auch der erste Lord der Admiralkität werden danach ihre Kabinettsposten aufgeben und neuen Männern Platz machen. Ferner erwartet man, daß für das neue Munitionsinisterium ein parlamentarischer Sekretär ernannt werden wird.

Föhländisches Militärgeheh angenommen. Die zweite Kammer hat nach längerer Aussprache das neue Militärgeheh angenommen, das die Regierung ernähmt, die Dienstzeit bis auf zwei Jahre zu erhöhen. Durch einen von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Zusatzantrag gilt das neue Geheh bis zum Jahre 1944. Von einer Erhöhung des Jahreskontingents an Rekruten hat die Regierung im Hinblick auf die Erhöhung der Unkosten abgesehen. Die Dauer der Reservewildungen wird durch das gleiche Geheh verdoppelt.

Kattowitzer deutsches Stadion enteignet. Die polnischen Uebergriffe auf die Rechte der deutschen Volksgruppe und auf deutsches Eigentum, die systematische Formen angenommen haben, werden durch einen neuen bezeichnenden Fall vermehrt. Der 1. FC. Kattowitz, der einzige deutsche Fußballverein in Polen, wurde am Dienstag von einem Zivilgericht verurteilt, das von ihm im Jahre 1932 mit großen finanziellen Anstrengungen errichtete deutsche Stadion an die Grundstücksbesitzerin, eine staatlich kontrollierte polnische Interessengemeinschaft, abzutreten.

Italienische Flieger aus Spanien zurückgekehrt. Das italienische Fliegerkorps in Spanien ist mit dem Dampfer „Dulcis“ am Donnerstag in Genua eingetroffen. Im Laufe des Vormittags hat die Ausschiffung begonnen. Den Fliegern wurde von der Stadt ein großartiger Empfang bereitet, zu dem auch Außenminister Ciano, der Minister für Volkswirtschaft und Parteisekretär Minister Starace nach Genua gekommen waren. Der König und Kaiser hat am Nachmittag vor dem Kriegesfallenen-Denkmal von Genua die große Parade der Flieger abgenommen.

Nur in Vaguardias Neuport möglich! 600 jüdische Straßenhändler im Stadtteil Brooklyn bombardierten am Mittwoch während der Hauptgeschäftszeit ein Ueberfallkommando der Neuporter Polizei mit Steinen, laulen Äpfeln und Tomaten. Die Behörden hatten die Vertreibung der verkehrshindern und die Straße verantwortlichen Schubkarrenläden der Juden befohlen, was deren Zorn zur Siedehitze entfachte. Das Ueberfallkommando mußte flüchten.

Folgenschweres Verkehrsunglück. Aus Köln wird gemeldet: Auf der zum Helligshauer Berg in dem Ort führenden abhälligen Straße kippte ein Traktor mit zwei Anhängern, die mit schweren Baumstämmen beladen waren, in einer Kurve um. Dabei wurden von den Baumstämmen vier Personen getroffen, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, die dritte starb kurz nach dem Unfall, während eine vierte nach wenigen Stunden im Krankenhaus verstarb.

Der Führer verleiht Goethebmedaille. Der Führer hat dem Architekten Prof. Dr. h. c. Schulte-Naumburg in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethebmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Luftschiff Graf Zeppelin wieder unterwegs. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist am Donnerstag um 15 Uhr zu einer neuen Fahrt aufgestiegen. Es steht unter der Führung von Kapitän Albert Sammit und wird auf dieser Fahrt weitere Erprobungen der Schiffseinrichtungen vornehmen. Mit der Rückkehr ist für Freitag am späten Nachmittag zu rechnen.

Strang bei Molotow. Die Botschafter Englands und Frankreichs suchten am Donnerstag nachmittag in Begleitung von Strang den Außenkommissar Molotow im Kremi auf.

Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Spaho traf in Begleitung des Generaldirektors der jugoslawischen Staatseisenbahnen Dr. Djuritsch in der Reichshauptstadt zur Erörterung betriebs- und verkehrstechnischer Fragen ein.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Juni 1939

Freit ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit, ihre Furchtbarkeit und Herrlichkeit sollen wir verstehen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben und ihren heiligen Willen vollbringen können.

16. Juni: 1922 Oktoberfesten fällt an Polen.

Neue AdF.-Urlauber kommen!

Am Montag, gegen 17.30 Uhr wird wieder, wie bereits mitgeteilt, ein AdF.-Urlauberszug eintreffen. Etwa 400 Gäste kommen aus dem Gau R 8 I - A a c h e n; sie bleiben diesmal alle in Nagold.

Die Pimpfe sammeln Altmateriale

und zwar wie feilher: Tuben, Flaschenstopfen und Silberpapier. Die Hausfrauen bitten man, alles hinzurichten, bzw. vor die Türe zu stellen, wenn sie nicht zu Hause sind, da die Sammlung morgen Samstag von 11-17 Uhr stattfindet. Sollte das Altmateriale in irgendeiner Haushaltung nicht abgeholt werden, so ist es dem nächstwohnenden Pimpfen zu geben, dieser ist angewiesen, alles an Ort und Stelle zu bringen.

Die Griefinger

Altes Nagolder Geschlecht - Familientag in Stuttgart

In zweijährigen Abständen pflegen die Nachkommen des 1735 in Nagold geborenen, 1782 in Stuttgart gestorbenen Ga. Christoph Griefinger, Oberamtmann in Leonberg und nachheriger Realerungsrats in Stuttgart, zusammenzukommen. Sie hatten sich auch heuer in Stuttgart eingefunden. Unter den Vorfahren des gemeinsamen Ahnherren erscheinen die in den württ. Ahnentafeln häufigen Namen Bauhof, Albr, Kautz, und Schönlalmair. Er war mit Luise Dorothea Beutel, Oberamtsmännchen von Leonberg, verheiratet, über die Ahnengemeinschaft mit dem Philosophen Hegel besteht. Das Geschlecht ist in Nagold heute erloschen. Die Nachlassheimliche Linie der Griefingerlinie hat sich besonders in der weiblichen Nachkommenschaft Georg Christoph Griefingers stark verzweigt und blüht in den Linien Haldenwang, Enael, Rheinwald, Schöll, Felin, Ewert, Koler, Knapp. Die Familiengeschichte ist in dem Griefingerbuch niedergelegt.

Zonfilmbeater

Aufkehr in Damaskus

Der in dieser Woche hier laufende Terrafilm bringt einen Abschnitt aus dem Weltkrieg. Auf dem arabisch-irischen Schauplatz verteidigt sich und unerschrocken eine kleine Truppe Deutscher ihren verlorenen Posten. In einsamen Wüstenorten, abgeschnitten von aller Welt, bedroht von feindlichen, mit englischen Geld gekauften Wüstenstämmen, kämpfen sie heldenhaft, bis sie zur Aufgabe und zum Rückzuge gezwungen werden. Ueberall, wo Deutsche fern von der Heimat vom Kriege überfallen wurden, hat sich das, was für die von ausgewählten Arabern und anrückenden englischen Truppen eingeschlossenen Deutschen eine Selbstverständlichkeit war, und war hier klar und erlebnisreich geschildert wird, zugetragen, und Oberst Lawrence spricht voller Anerkennung und Hochachtung von diesem tapferen Gennar. Seuchen, Fieber, feindliche Kugeln bestimmen die schwache deutsche Besatzung des Wüstenorts, die sich nach schweren Strapazen nach Damaskus durchschlug. Schließlich gelang es dem jungen Leutnant Keller vor dem Einmarsch der Engländer mit den letzten 11 Mann die deutsche Grenze zu erreichen. Lebendig und spannend formte Gustav Ucida das Schicksal der tapferen Männer, die in treuer Kameradschaft zueinanderstehen, Kampf und Notenszenen sind zu dramatischer Wirkung aufgeführt, ohne daß darüber kleine menschlich-humorvolle Episoden und lustige Stimmungen zu kurz kämen. Die kurzen Nebenrollen zwischen dem eifersüchtigen Leutnant Keller (Joachim Gottschalk) und der jungen Vera (Brigitte Hornen), die als Einzige dem Blutbad in Rablas entgangen ist, gehören mit zu den schönsten Szenen des Films.

Heute Sport-Variete auf dem Stadtplatz

Am Freitag bis einschließlich Sonntag gastiert in Nagold auf dem Stadtplatz ein Sportvariete, das lebenswerte artistische Darbietungen und sonstige verschiedene Attraktionen zum Besten geben wird. Zum Besuch desselben ladet die heutige Anzeige ein.

Beim Reichsschießwettkampf an 12. Stelle

Mit großer Freude und Stolz kann der Jungbann 401 feststellen, daß er unter 638 Jungbannen beim Reichsschießwettkampf den 12. Platz belegte und innerhalb des Gebietes Württemberg an 3. Stelle kommt. Es ist ebenfalls eine schöne Belegung für die Jungbannarbeit, wenn diese Leistung dem Jahnlein 8/401 zugeschrieben werden kann. Der Führer dieses Jahnleins ist Oberjägerführer Klump. Er hat bereits vom Gebietsführer ein Anerkennungsdiplom für diese Arbeit erhalten, und wenn das Jungbann in Zukunft mit der gleichen Begeisterung den Schießsport betreibt, so wird die Hitler-Jugend einen Teil ihrer gestellten Aufgaben schon erfüllt haben.

Nagold auf der Ausstellung des Schwäbischen Heimatbundes

Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens, das der Schwäbische Heimatbund (früher Bund für Heimatpflege in Württemberg und Hohenzollern) anfangs dieses Monats in Stuttgart feierte, hat er auch eine umfangreiche Ausstellung in den Erdgeschossräumen des Ausstellungsgeländes gegenüber dem Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltet. Der eine Teil gibt eine umfassende Uebersicht über die Leistungen des Heimatbundes seit seinem Bestehen in statistischer Darstellung und vor allem in der statischen Reihe seiner „Schwäbischen Heimatbücher“, von denen jetzt der 26. Band vorliegt, und der zahlreichen Monatsblätter. Ein Raum gibt Proben aus den verschiedenen Gebieten des Natur- und Heimatlebens in Großfotos. Ein reizendes Holzmodell vom alten Schloss in Altheim trägt mit genauer Darstellung des mittelalterlichen Einbaues trägt wesentlich zur Belebung bei. In einem weiteren Raum gibt unser Landesmann, Professor Felix Schuster, der seit dem Bestehen dem Vorstand des Bundes angehört und seit Jahren dessen stellvertretender Leiter und Herausgeber des Schwäbischen Heimatbuchs ist, einen Ueberblick über seine Tätigkeit während dieses Zeitraumes in Aquarellen, Pastellen und Skizzen aus der Heimat (darunter manche aus Nagold) und aus der Kriegszeit. Photographien von Bauten (u. a. der Kapelle im Waldriedhof in Altheim) und Denkmälern und in Plänen (so von den Ausgrabungen auf Hohennagold und von der „Oberkirche“ bei Nagold). Eine große Abteilung, gemeinsam zusammengestellt vom Landesgewerbemuseum (Dr. Gref) und Schwäbischen Heimatbund (Professor F. Schuster), zeigt unter der Leitung „Handwerk und Heimat“ Bilder von ländlichen Bauten im Ganzen und in Einzelheiten, an denen die Tätigkeit des Handwerkers im Guten und Schlechten gezeigt wird.

Ergänzt werden diese Bilder durch geeignete Handwerkszeugnisse alter und neuer Zeit. So bietet diese reichhaltige Vebriehau, die als Wanderausstellung gedacht und die sich vor allem zur Aufgabe gemacht hat, allen schaffenden und auftraggebenden Volksgenossen die Augen zu öffnen für gute und schlechte Leistung, vielerlei Anregungen. Es ist daher zu wünschen, daß sie von möglichst vielen, vor allem auch von den Angehörigen des Handwerks und Gewerbes, besucht — und auch beherzigt wird.

Die Deutschlandfahrer kamen durch Nagold

Eine Massenankunft in Singen gab es am Mittwoch auf der zwölften Etappe der Deutschland-Rundfahrt. Auf der Strecke von Augsburg nach Singen (250,2 Kilometer), die durch das oberbayerische Völsbaugebiet und zum Bodensee führte, blieb das Feld fast stets geschlossen und in Singen schloßen sich 42 Fahrer zum Endspurt, aus dem der Chemnitzer Schild nach einer Fahrzeit von 6:35,35 Stunden als Sieger hervorging. In der Gesamtwertung und in der Mannschaftswertung ergaben sich keinerlei Veränderungen, d. h. Umbenhauer trägt weiterhin das Gelbe Trikot und die Schweiz liegt in der Länderwertung auf dem ersten Platz.



Die Spitzentreiter der Großdeutschlandfahrt Umbenhauer-Rienberg (links) und Scheller-Schweinfurter (rechts)

Am 16.22 Uhr sauste der „Spitzenführer“ der Teilnehmer an der Großdeutschlandfahrt, Schild, über den von Groß und Klein dicht umäumten Adolf Hitlerplatz, der wie die Altensteiger, Freudenstädter- und Herrenbergerstraße reichen Klagen- schmid trug. Ihm folgten in turmigen Abstand geräuschlos die anderen Fahrer mit Umbenhauer, dem „Gelbentriko-Träger“ samt einem ganzen Trupp von Automobilen. Einzelne Fahrer kamen verpöht an. Seit zwei Wochen befinden sie sich auf dem Wege durch die herrlichen Gauen unferes Vaterlandes. Gellert durchführten die Deutschlandfahrer, die einen verhältnismäßig irischen Eindruck machten, die 13. Etappe, die über unfer Schwarzwaldberge führte. Die Fahrt ist in diesem Jahre nicht nur ihren Ausmaßen nach, sondern auch dem Kampferlauf entsprechend die interessanteste Rad- erfahrung, die bisher auf radpolitischem Gebiet zu verzeichnen war. Gleichseitig mit dem Einzelkampf ist auch eine Mannschaftswertung verbunden, deren Bewerber daran erkenntlich waren, daß die zweitbeste Mannschaft Trägerin der gelben Krmbanden war. Trotzdem die Nagolder lebhaftes Interesse an der Durchfahrt der in rekordem Tempo unferer Stadt durch- ziehenden Fahrer bekundeten, vollzog sich die ganze Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsportführers steht und die Unterstützung des Reichspropagandaministeriums hat, völlig reibungslos.

13. Etappe der Deutschland-Fahrt der Radfahrer. Die 13. Etappe führte am Donnerstag von Singen über Donaueschingen - Trieb - Schramberg - Freudenstadt - Nagold - Herrenberg - Böblingen und endigte in Stuttgart. Thierbach-Dresden gewann im Spurt die Etappe vor Langhoff und einer größeren Gruppe von Fahrern, unter der sich auch der Träger des Gelben Trikots, Umbenhauer, befand. In der Länderwertung hat sich nichts geändert, die Schweiz führt immer noch vor Belgien. Auch Umbenhauer bleibt weiterhin an der Spitze der Einzelwertung.

Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene

Neuregelung ab 1. Juli 1939

Die Kriegerhinterbliebenen waren bisher in Krankheitsfällen vielfach auf die öffentliche Fürsorge angewiesen, und damit sowohl der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit wie unter Umständen auch der Verpflichtung zum Kostenerhalt unterworfen. Nunmehr ist durch die Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene vom 20. April 1939 diesem Personenkreis ein Rechtsanspruch auf eine umfassende Krankheits- hilfe gesichert worden. Die Verordnung wird ergänzt durch ein Reichsabkommen zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsverband der Ortskrankenkassen sowie dem Reichsverband der Landkrankenkassen vom 8. Mai 1939. Die Neuregelung tritt am 1. Juli 1939 in Kraft.

Nach der genannten Verordnung sind Hinterbliebene, die eine Rente oder Beihilfe auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen, bei der zuständigen Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, bei der Landkrankenkasse zu versichern. Dabei sind versicherungspflichtig Hinterbliebene, die Witwenrente mit Zulage, Witwenbeihilfe, Waisenrente oder Elternbeihilfen beziehen. Bedürftige Hinterbliebene, die hier- nach nicht versicherungspflichtig sind, können der Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene durch eine Erklärung gegenüber dem Bezirksfürsorgeverband freiwillig beitreten.

Bei der Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene handelt es sich um eine Sondervergünstigung für Opfer des Krieges und des Kampfes um die nationale Erhebung. Die Maßnahme ist daher auf Hinterbliebene beschränkt, die Rente oder Beihilfe unmittelbar auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen; soweit Hinterbliebene dagegen auf Grund anderer Versorgungsgesetze be- zogen werden, die das Reichsversorgungsgesetz für anwendbar erklären, z. B. nach dem Altrentengesetz, dem Kriegspersonen- schutzgesetz oder dem Wehrversorgungsgesetz, nehmen sie an der Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene nicht teil.

Zur Mitgliedschaft bei der Krankenversicherung für Krieger-

Schwarzes Brett

St.-Sturm 7/414

Diejenigen Wehrabzeichenbewerber, die die Gruppe 2 (K.K.- Schießen, Keulen-Werf, 20 Km. Radfahren, 200 Meter Hindernislauf, Hilfe bei Unfallfällen) nicht erfüllt oder teilweise nicht gemacht haben, treten am Sonntag um 8 Uhr vor dem Haus der NSDAP. an.

Motorportfahrer

Heute 20 Uhr in tabelloser Uniform zum Technischen Dienst am Haus der Jugend antreten. (Vorbilder-Vortrag.)

SJ. 23/401

Diejenigen Jg., die das Schießabzeichen erwerben wollen, treten Sonntag früh 7 Uhr in Emmingen (Sportplatz) an.

Rahnlein 24/401 Nagold

Die Leistungsgruppe tritt 19 Uhr auf dem Sportplatz an, ebenfalls alle Einzelkämpfer, die am Spantortfest teilnehmen wollen.

JM-Gruppe 24/401

Heute 17 Uhr antreten am Heim. Sportgruppe mit Sporthaus, Jügel.

AdM-Gruppe 24/401

Heute 20 Uhr Sport auf dem Hindenburgplatz.

hinterbliebene ist weder verpflichtet noch berechtigt, wer auf Grund der Reichsversicherung gegen Krankheit versichert ist. Diese Voraussetzung ist nur gegeben, wenn Hinterbliebene nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig sind, z. B. weil sie in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dagegen nicht im Falle der Selbstversicherung oder freiwilligen Weiterver- sicherung.

Die Versicherungspflicht ist in der Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene nur für die Hinterbliebenen vorgeschrieben, denen nach der Höhe ihrer Versorgungsbezüge und ihres sonstigen Einkommens eine gesetzliche Pflicht zur Zahlung von Versicherungsbeiträgen zugemutet werden kann. Die Pflichtver- sichereren zahlen jedoch von dem Gesamtbetrag nur einen be- stimmten Teil, der unter Berücksichtigung der Art der Ver- sorgungsbezüge abgestuft ist. Den an der vollen Beitragssumme fehlenden Teil haben die Bezirksfürsorgeverbände aufzubringen.

Der Vorteil, zu besonderen Bedingungen in die Gemeinschaft der Krankentafelnmitglieder einbezogen zu werden, soll nur den Hinterbliebenen zugute kommen, deren wirtschaftliche Lage diese Vergünstigung rechtfertigt. Aus diesem Grunde ist die Möglich- keit des freiwilligen Beitritts auf bedürftige Hinterbliebene be- schränkt. Die Erfüllung der Versicherungspflichten erfolgt durch den Bezirksfürsorgeverband. Er besorgt auch die Anmeldung der Versicherungspflichtigen und der freiwillig Versicherten bei der Krankentafel.

Die Neugliederung des Sports

Die Anordnungen über die Neugliederung und Arbeitsverteilung in der Sportorganisation werden in der neuen Zeitschrift des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen ausführlich erläutert. Die Ortsportgemeinschaften, zu deren Bildung noch besondere Anweisungen des Reichsportführers ergehen sollen, bilden die Zusammenfassung aller Gemeinschaften am Ort bzw. in dem betreffenden Ortsteil, die sich mit der Pflege der Leibesübungen befassen. Die Gemeinschaften selbst bleiben zwar bestehen, können aber nur über die Zugehörigkeit zur Ortsportgemeinschaft die Mitgliedschaft im Reichsbund erwerben. Während sich das Gebiet eines Sportkreises mit dem Kreis der Partei decken muß, be- stimmt der Sportkreisleiter, welche Sportkreise zu Sport- bezirken nach den Erfordernissen des praktischen Betriebes zu- sammengeschaltet werden. Meist werden es die bisherigen Kreise sein. Die Einteilung eines Sportbezirks in Sportkreise liegt wieder frei, da ein Sportgau das Gebiet eines politischen Gauces umfassen muß. Wir werden danach zukünftig in Großdeutschland 18 Sportbezirke, 43 Sportgaue, etwa 300 Sportbezirke und 840 Sportkreise haben, während die Zahl der Ortsportgemeinschaften auf 15 000 geschätzt werden kann.

Ein Millionenheer will nach Deutschland! Sperrt die Westgrenzen gegen den Kartoffelkäfer

Die Maul- und Klauenseuche

ist erloschen in den Gemeinden Altheim und Heudorf, Kreis Saulgau und in Biberach, Kreis Heilbronn. Der Kreis Heilbronn ist wieder seuchenfrei.

Erfolge beim Freischießen

Kohrdorf. Beim Eröffnungs- und Freischießen in Altheim erzielte Albert Mergenthaler von hier 31 Ringe, die gleiche Anzahl Ringe schloß Chr. Walter-Egenhausen. Auf 33 Ringe kamen Chr. Brenner und Gottl. Stoll von Egenhausen, ferner Friedrich Bäuerle von Kohrdorf.

Prämierung der landw. und Garten-Obstbauanlagen

Calw. Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet bekanntlich zur Förderung des Obstbaues alljährlich eine Prämierung von Obstanlagen. Diese findet in diesem Jahre u. a. auch in der Kreisbauernschaft Calw statt. Zu dieser Prämierung werden alle Obstbauer der Kreisbauernschaft zuge- lassen. Allerdings wird dabei zwischen landwirtschaftlichem Obst- bau und Gartenobstbau unterschieden. Die Prämierung erstreckt sich nicht auf einzelne Bäume, sondern auf geschlossene Reihen und Pflanzungen von wenigstens 30 Bäumen. In die Prämierung werden auch einzelne vorbildliche Wandpazierer ein- bezogen. Wer sich an dieser Prämierung beteiligen will, hat sich an seinen zuständigen Kreisbaumwart zu wenden.

Rückkehr von Spanienkämpfern

Herrenberg. Rudolf Ströher, Heinrich Müller, Hans Kiehmüller und Eugen Schöll, sind in die Heimat zu- rückgekehrt. Rudolf Ströher, Sohn des Direktors ist einer der wenigen, die vom Führer persönlich mit dem „Deutschen Spanienkreuz mit Schwertern“ in Gold ausgezeichnet wurden. Bär- germeister Schroth beglückwünschte ihn.

Mit dem Fahrrad in den Tod

Birzheim. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich gestern abend in der Nähe des Ludwigsploches im Borort Dillweihenlein. Der elf Jahre alte Sohn des Eugen Haug wurde auf seinem Fahrrad, als er zwischen die Straßenbahn und einen Lastwagen mit Anhänger geriet, unfähig fürzte vom Fahrzeug und kam unter dem Lastwagen. Dem Jungen wurden Kopf und Beine abgefahren.

Württemberg

Stuttgart, 15. Juni. (Sanitätsdienst Reichsgartenschau.) Die Unfallhilfsstelle des Deutschen Roten Kreuzes liegt unmittelbar hinter dem Ausgang „Dahliengarten“ der Reichsgartenschau. Sie ist täglich durch hauptamtliches Sanitätspersonal des Deutschen Roten Kreuzes von 8 Uhr bis 24 Uhr ständig besetzt. Seit Bestehen der Unfallhilfsstelle sind rund 650 Hilfeleistungen ausgeführt worden, und zwar vorwiegend an auswärtigen Besuchern.

Festwoche. Anlässlich der Reichsgartenschau veranstalten die Württ. Staatstheater vom 18. bis 25. Juni eine Festwoche mit 7 Opern und 6 Schauspielen. Die Reihe wird eröffnet am Sonntag, 18. Juni, im Großen Haus außer Miete mit einer Vorstellung der Oper „Carmen“ von Georges Bizet.

Ehrenvoller Auftrag. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für die Durchführung der deutschen Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Architektur und dekorative moderne Künste in Mailand (7. Triennale 1940) den Direktor der Abt. Sammlungen des Landesgewerbemuseums Stuttgart, Oberregierungsrat Dr. Greiß, zum Reichskommissar ernannt.

Mainhardt, Kr. Hall, 15. Juni. (Motorradunfall.) Der Gutspächter Gauß in Hohengarten war dieser Tage mit seinem Sohn Kurt mit dem Motorrad unterwegs. Als sich an dem Fahrzeug ein Schaden zeigte, der in einer Reparaturwerkstätte ausbessert werden musste, setzte der Vater die Heimreise mit einem anderen Fahrzeug fort, während der Sohn mit dem Motorrad nach dessen Wiederherstellung folgen wollte. Nachdem aber der junge Gauß allzulange nicht nach Hause kam, stellte man Nachforschungen nach seinem Verbleib an und fand ihn schließlich tot in einem Bach liegend auf. Wie der Unglücksfall sich ereignet hat, konnte nicht restlos geklärt werden.

Nischletten, Kr. Wangen, 15. Juni. (Glänzender Ausstellungserfolg.) Auf der 5. Reichsnährstandsausstellung Leipzig 1939 war die Oberländer Käseverwertungs-Genossenschaft Nischletten mit 21 Proben vertreten. Der ausgezeichnete Erfolg, den die Genossenschaft mit ihren Erzeugnissen erzielte, fand seinen Ausdruck in zehn 1. und elf 2. Preisen.

Hausen am Andelsbach (Hohz), 15. Juni. (Todessturz mit dem Motorrad.) In der Nähe von Ablas stürzte der erst 30 Jahre alte verheiratete Wagnermeister Dominikus Kernler aus Hausen mit seinem Motorrad. Er wurde bewußtlos aufgefunden und starb wenige Stunden nach dem Unfall im Landeskrankenhaus Sigmaringen an einem Schädelbruch.

Tübingen, 15. Juni. (Silberdenkmal-Wettbewerb.) Unter dem Vorsitz von Kreisleiter Rauschnabel hat das für den Silberdenkmal-Wettbewerb zukünftige Preisgericht über die eingegangenen Arbeiten entschieden. Insgesamt lagen 40 zu beurteilende Arbeiten vor. Hieron wurde die Arbeit des Bildhauers Joseph Walz-Rottenburg als die beste künstlerische Arbeit gewertet und mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Mit einem 2. Preis wurde die Arbeit von W. Julius Frid-Stuttgart bedacht und weitere zweite Preise erhielten Fritz Kus-Stuttgart und Hans Koch-Tübingen. Ferner beschloß das Preisgericht folgende Anläufe: 1. Erwin Scheerer, Bildhauer, Ludwigsburg, und Helmut Scheerer, Architekt, Ludwigsburg, 2. Frida Christaller, Bildhauerin, Stuttgart, und Will Strohm, Garten-gestalter, Stuttgart, 3. Peter Otto Heim-Stuttgart. Nach dem Beschluß des Preisgerichts soll der Entwurf von Julius Frid zur Ausführung kommen, der den Komponisten mit übereinandergefügten Beinen darstellt, wie er auf einem Brunnensockel sitzend seine Noten zu Papier bringt, wäh-

rend ihm ein junges Paar über die Schulter hinweg zuschaut.

Bernau, Kr. Eplingen, 15. Juni. (Töblich verunglückt.) Am Mittwoch verunglückte der im Alter von 33 Jahren stehende verheiratete Rudolf Eigenthaler töblich. Er war bei der Genossenschaftsbank Bernau erst kurze Zeit als Fahrer des Traktors tätig. In einer abschüssigen Straße konnte der Schlepper dem Druck des Anhängers nicht standhalten und überstülpte sich. Eigenthaler wurde von dem mit Holzrämmen beladenen Anhänger überfahren und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Waldbrunn, 15. Juni. (16-Jähriger ließ sich überfahren.) Am Dienstag früh ließ sich der 16 Jahre alte Richard Freyburger auf der Bahnstrecke Waldbrunn-Ruit vom Zug überfahren. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Tübingen, Kr. Balingen, 15. Juni. (Den Verletzungen erliegen.) Der in den 50er Jahren stehende Landwirt und Farnzüchter Christian Schmid wurde vor einigen Tagen in Leidringen von einem Krafwagen angefahren und zu Boden geworfen. Schmid erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er nunmehr, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben, im Balingen Krankenhaus erliegen ist.

Ulm, 15. Juni. (Das heizbare Kükenheim in der Scheuer.) Ein Landwirt aus Rot (Kr. Biberach) hatte in seiner Scheuer ohne polizeiliche Erlaubnis ein heizbares Kükenheim eingerichtet. Dieses geriet eines Abends, während der Besitzer auf einer Hochzeit war, in Brand. Die ganze Scheuer ging in Flammen auf und die Feuerwehr hatte die größte Mühe, weitere Anwohner vor der drohenden Vernichtung zu bewahren. Der Landwirt hatte sich nunmehr wegen seines sträflichen Leichtsinns vor dem Gericht zu verantworten, das ihn zu einer kleineren Geldstrafe verurteilte.

Ulm, 15. Juni. (Preisgekrönt.) Auf der diesjährigen Reichsnährstandsausstellung in Leipzig wurde die Milchverjorgung Ulm für ihre Milch und ihre Milchzeugnisse mit zwei ersten und zwei zweiten Preisen ausgezeichnet.

Ulm, 15. Juni. (Getreidebiede vor dem Richter.) In den Gemeinden Herrenkotten und Ballendorf hatten zwei Dienstmädchen ihren Bauern je mehrere Zentner Getreide gestohlen und die Frucht an einen Händler, der sich noch zu verantworten haben wird, verkauft. Einer der Angeklagten hatte sogar Saatgut unterschlagen, das er hätte ausäuen sollen. Die beiden Frauen wurden zu acht bzw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der „Schneider von Ulm“ gerechtfertigt

Ulm a. D., 15. Juni. Kreisleitung und Stadtverwaltung Ulm hatten vor längerer Zeit eine Verblinger-Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, um die Persönlichkeit und das Werk des „Schneiders von Ulm“ wissenschaftlich und technisch einwandfrei festzustellen. Der bekannte Ulmer Sippenforscher Eugen Kurz hat nun seine langjährigen Verblinger-Forschungen durch urkundliche Untersuchungen in Wien und München erweitert, und der NS.-F.R.-Sturmführer Otto Schwarz-Ulm hat sie vom flugtechnischen Standpunkt aus ergänzt. Diese Forschungsergebnisse sind nun unter dem Titel „Rechtfertigung eines verachteten Erfinders — Der Schneider von Ulm, Adreht Ludwig Verblinger“ zusammengefaßt worden und werden demnächst von der Ulmer Stadtverwaltung im Druck herausgegeben. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin bezeichnet nach den ihr von der Verblinger-Arbeitsgemeinschaft zur Prüfung vorgelegten Forschungsergebnissen Verblinger als einen seiner Zeit in verschiedenen technischen Dingen vorausweisenden, technisch begabten Menschen, der durch urkundlich nachgewiesene anatomische Studien auf den Fluggedanken gekommen sei. Wie Eugen Kurz einwandfrei nachweist, war Verblinger nicht ein halbverrückter Schneider oder blöder Phantast, sondern ein Mann mit ausgesprochen technischer Begabung. Otto Schwarz weist vor allem auf die neuartige und tübne fliegerische Tat Verblingers hin; aus seinen Vorversuchen habe Verblinger die Fallgeschwindigkeit seines Apparats errechnet. Aus diesem Grunde habe er bei seinem Abflug auf der

Abterbastei über der 12 Meter hohen Uferwand noch ein Gerüst von 7 Meter Höhe aufbauen lassen. Diese 19 Meter hohe Steinwand erforderte Vertrauen auf das eigene Wert, persönlichen Mut und Einfühlbereitschaft. Mit seinem Flugversuch von 1843 darf Verblinger als der erste Gleitflieger der Welt angesehen werden. In einer Ausstellung, die in den Räumen des Ulmer Schwörhauses eröffnet wird, legen Kreisleitung und Stadtverwaltung gemeinsam die Forschungsergebnisse der Verblinger-Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichkeit vor.

Handel und Verkehr

Calw, (Vieh- und Schweinemarkt). Dem am Mittwoch abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 54 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 20 Kühe, 10 Kalbinnen, 24 Jungvinder. Bezahlt wurde für Kühe von 585 bis 575 RM., für Kalbinnen 420—500 RM., für Rinder 173—270 RM. je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 5 Stück Läufer und 455 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 118—128 RM., für Milchschweine von 50—80 Reichsmark je pro Paar. Während auf dem Viehmarkt der Handel schleppend war, wurde auf dem Schweinemarkt lebhaft gekauft.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Juni

Auftrieb: 16 Ochsen, 92 Bullen, 133 Kühe, 46 Färsen, 302 Kälber, 749 Schweine, 90 Schafe. Preise für 1/2 Kilo Lebendgewicht in Pfennig:
 Ochsen: a) 43,5—45,5, b) 40,5—41,5;
 Bullen: a) 42,5—43,5, b) 39—39,5;
 Kühe: a) 42,5—43,5, b) 37,5—39,5, c) 28—33,5, d) 20—24;
 Färsen: a) 40—44,5, b) 40—40,5, c) 34,5;
 Kälber: a) 64—65, b) 58—59, c) 48—50, d) 40;
 Lämmer und Hammel: b) 1. 45—48, b) 2. 42—43;
 Schafe: a) 40;
 Schweine: a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 52,5, d) und e) 40,5, g) 1. 57,5, i) 56,5.
 Marktverlauf: alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 15. Juni. Ochsenfleisch 1. 75—80; Bullenfleisch 1. 75—77; Kuhfleisch 1. 75—77, 2. 60—65, 3. 30—34; Färsenfleisch 1. 75—80; Kalbfleisch 1. 86—87, 2. 70—80; Hammelfleisch 1. 85—90, 2. 70—80, 3. 60—68; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Färsen-, Kuh-, Kalb- und Schweinefleisch befest, Hammelfleisch langsam.

Viehpreise. Biberach: Farren 300—430, Ochsen 530—610, Kühe 570—600, Kalbinnen 460—580, Jungvieh 110—320 RM. — Balingen a. E.: 1 Paar Ochsen 1290, 1 Paar Schafftiere 670, 1 trächtige Kalbin 552, 1 Kind 512, 1 Einjährig 212 RM.

Schweinepreise. Biberach: Mutter Schweine 120—180, Milchschweine 25—35 RM. je Stück. — Bönningheim: Milchschweine 25—30 RM. je Stück.

Geleborene: Friederike Hammer, Eckenhausen / Margarete Weber geb. Schrotz, 69 J., Weltenschwann / Ludwig Herr, Oberlehrer i. R., 78 J., Herrenberg.

Das Wetter

Mit dem Hochdruckanstieg ist für Süddeutschland mit weiterer Wetterbesserung zu rechnen. Die Störungen über Südosteuropa werden sich nicht vor Samstag bemerkbar machen. Voraussichtliche Witterung für Freitag: Mäßig bewölkt, zeitweise heiter, trocken, langsame Temperaturanstieg, frühestens abends im Westen wieder zunehmende Bewölkung. Für Samstag: Zeitweise bewölkt, wenig Temperaturänderung. Winde aus West, höchstens geringfügige Niederschläge. Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inhaber: Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Kösch; sämtlich in Nagold. Dtl. V. 39; über 2880. Zurzeit in Preisliste Nr. 7 gültig. Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Phönix-Haushalt-Nähmaschinen
 sind ab 15. Juni 1939
um 10 % billiger.
 Günstige Einkaufsgelegenheit
 Vertreter: **Jakob Henne . Nagold**
 beim Stabthnhof

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung tüchtige Beizer
 für eichenfurnierte Wohnzimmer und Schreibschänke mit Einholabschabung. Bewerber, welche über langjäh. Erfahrungen verfügen, wollen sich bitte mit kurzen Lebenslauf und Lohnansprüchen an uns wenden. 1146
Böhl u. Co., Möbelfabrik, Langenbrücken (Baden)

Ich suche per sofort tüchtige Kontoristin
 mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben, sowie eine 1188
junge weibl. Hilfskraft
Harry à Wengen, Maschinenfabrik Talmühle bei Calw

Wandfahrpläne
 für Sommer 1939 mit den Abfahrtszeiten von Nagold in großen Bahnen, 30 Wpfa. für Wirtschaften, Radenthaber, Büros besonders geeignet
Buchdruckerei Zaiser.

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht?

Tonfilm-Theater Nagold
 Freitag und Samstag 20.15 Uhr
 Sonntag 14.30 und 20.30 Uhr
Aufbruch in Damaskus
 Beiprogramm und Wochenschau.

Besuchen auch Sie das
Sport-Varieté Reimund
 ab Freitag, den 16. Juni, 20.30 Uhr, die grossen Vorstellungen
 • auf dem Stadtecker
 • Zwölf artistische Darbietungen
 u. a. verwegene Attraktionen
 • auf dem 12 Meter hohen Seil u. a. mehr
 Plagpreise von 30 Pfg. an; Kinder die Hälfte
 Sonntag zwei Vorstellungen 15.30 und 20.30 Uhr

Zum Schmecken Duffen und Polieren aller feinen Glas-Emaille-Isch Marmor-Porzellan-Metalle usw.
 In großer Doppelpackung für 30 Pfg.
 überall zu haben.

Ev. Kirchenchor Nagold
 Heute Freitag 20.15 Uhr Singstunde des gem. Chors. Vorbereitung auf Sonntag und auf Abendmusik. Bitte, vollständig und pünktlich kommen. 284
 Gebrauchter, kleinerer **Schneiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1147 an den „Gesellschafters“.

Papierdamast
 (Zischtschdamast) in Rollen zu 10 und 50 m
 Papierservietten weiß und bunt
 Tellerdeckchen
 Tropfenfänger
 Servietten-Taschen
 Melitta-Filter
 bei **G. W. Zaiser, Schreibwaren**

Darmträgheit
 Ventropfung Magen-, Galle-, Leberbeschwerden. Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel.
Sani-Drops
 Sie vor mit Sani-Drops rein pflanzlich, unschädlich, aber erprobt! 30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75.
 In Apotheken u. Drogerien 112

Unter uns gesagt!
 Sommerprossen verschwinden, wenn Sie einfach **Fuchs's Schwammweiß** gebrauchen. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich der Erfolg. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. — Zur Pflege der Haut **Schönheitswasser Aphrodite**
 Drogerie Willy Letsche. 296

Gebe gebrauchte **Schneider-Maschine**
 Fabrikat Kaiser, billig ab **Jakob Henne, Nagold b. Stabthnhof.**

Werbung hebt den Umsatz
Zimmer gesucht
 Wer noch möblierte Zimmer zu vermieten hat, wird um sofortige Anmeldung gebeten.
Gasthof zum Löwen
 Telefon 491

„Kraft durch Freude“ verantwortlich zeichnet, einige Schwierigkeiten, da es selbstverständlich nicht ganz einfach ist, während des Sommers alle Teilnehmer an einem einzigen Tag zum Einlass zu bringen. In der Zeit vom 1. Juni bis Oktober werden die Kämpfe ausgetragen. Die Betriebe stellen hierzu die Kampfrichter ab, die wiederum durch das Kreisportamt für die Wettkämpfe der verschiedenen Betriebe ausgetragen werden. Ueber 5000 Kampfrichter werden es sein, die so im ganzen Bau zum Einlass kommen.

Was sieht man vom Killesberg aus?

Auf dem höchsten Punkt des Reichsgarten-Geleändes, dem Killesberg, wurde eine Orientierungstafel errichtet. Die Aussichtstafel bietet eine Fernsicht von seltener Weite und einzigartiger landschaftlicher Schönheit. Ingesamt sind es 160 verschiedene Landschaftspunkte, die von dieser Höhe aus einwandfrei festzustellen sind. Zunächst ist es im Südwesten das einsam gelegene, von weiten Wäldern umgebene Schloß Solitude. Gegen Südosten aber sieht man von der Schwäbischen Alb die Tof, den Gelben Felsen und weiter nach links die Felskirche des Breitensteins. Fernwärts beobachtet man auf der Graubinger Alb den Sidenbühl und danach den steilen Bostler, an dessen Fuß die Reichsautobahn zur Alb ansteigt. Dann wird die Albbette unterbrochen durch den langen Rücken des Schurwaldes, aus dem die Katharinentalände und der Kernerturn aufstagen. Danach liegt die Kapelle des Württemberg und links davon der lebendbetränkte Kappelberg. Genau im Osten erhebt sich links von dem waldfreudigen Schönbühl der Rosenstein bei Heubach, der wieder zur Alben Alb gehört. Rechts davon beobachtet man das Himmelreich und den Steilabfall des Bernhardus, mit dem das Bild der fernem Ostalb abschließt. Weiter das Kernerstal hinweg sieht man weiter links den Geburtsort der durch Justinius Kerner bekannt gewordenen Schererin von Preppert. Es folgen die Löwensteiner Berge mit dem höchsten Punkt, dem Stofsberg, während weiter nach vorne das Vortwärtal mit Schloß Vichtenberg auftaucht. Links davon auf halber Höhe erscheinen die Weisteiner Weinberge mit der Burg Hohenbeilstein und dem altersgrauen Langhans. Frei auf dem dahinter liegenden Höhenrücken ragt Schloß Wildes auf, während links von dem turmgeländerten Wannenstein das Mauerviertel der Ruine Hellenberg gesichtet wird. Ueber die Heilbrönnertberge hinweg sieht man über dem flachen Kofartal in weiter Ferne die Blaue Linie des Oberrheins mit dem dreifach gebogenen Katzenbuckel. Weiter nach links erscheint auf dem schmalen Ausläufer des Heuschelberges der schlank Turm der Heuschelberger Warte und wieder links davon die abgerundete Bergform des Melibokus und die breite Kuppe des Königshüls bei Heidelberg. Weiter herwärts aber erheben sich die Ausläufer des Strombergs mit dem Jäbergärd und als äußerstem westlichem Ausläufer des Stromberggebirgs die alte Burg bei Klingingen.

Zeppelin-Halle um 30 Meter verschoben

Freidreihafen, 14. Juni. Schon seit längerer Zeit trug sich der Luftschiffbau Zeppelin mit dem Gedanken, die Luftschiffhalle 1, die eine Länge von 250 Meter, eine Breite und eine Höhe von je 50 Meter besitzt, um 30 Meter zu verlängern. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit, nicht zuletzt der Materialersparnis, entschloß man sich, den gesamten Hallentopf an der Ostseite abzutrennen und um die vorgezeichneten 30 Meter zu verschieben. Diese schwierige Arbeit wurde der Gute-Hoffnungs-Hütte Oberhausen AG. übertragen, die vor zehn Jahren diese Halle, wie leinzeitlich auch die in Löwenthal, erbaut hatte. Nach eingehenden Berechnungen wurde vor etwa acht Wochen mit den Vorbereitungen begonnen. In einer Länge von 52 Meter wurde der Hallentopf vom Hauptbau getrennt und als ein ganzes Stück ohne Wegnahme des Daches, der Torbekleidung und der Fenster auf sogenannten Verschubwagen gelegt, nachdem zuvor die Konstruktion durch Stahlgewölbe verstärkt worden war. Am letzten Montag waren die Arbeiten so weit gediehen, daß mit der Verschiebung begonnen werden konnte. Mit Hilfe von zwei Handladerwinden, an denen je acht Mann beschäftigt waren, wurden die Verschubwagen, auf denen der Hallentopf ruhte, Millimeter um Millimeter vorwärtsgezogen. Die Verschubwagen liefen auf Schienen, für die extra Betonstützen einementiert waren. Es war für die Zuschauer ein hochinteressanter Anblick, wie dieses Riesengebäude von 52 Meter Länge, 50 Meter Breite und 50 Meter Höhe langsam seinen alten Platz verließ und an seinen neuen Bestimmungsort wanderte. Man kann sich einen Begriff von der ungeheuren Last machen, die hier fortbewegt wurde, wenn man erfährt, daß das Gesamtgewicht 1200 Tonnen, also 24 000 Zentner, betrug. Rund sechs Stunden dauerte es, bis die Verschiebung beendet war und die abgetrennten Binder auf den am neuen

Ditha will Sinnu

Roman von Klara Haidhausen.

Uebereinstimmung durch Verlagshaus Kaus, Regensburg. 72. Fortsetzung. Kästchen verboten. Zärtlich umschlungen verlassen die Freundinnen, nachdem sie sich von Frau Hormann beurlaubt hatten, das Zimmer. „Gelt, aber über dem Blauschön das Umkleiden nicht vergessen! Pünktlich um halb 8 Uhr ist Appell hier bei Mutterchen!“ rief Franz ihnen lachend nach. Dann aber wandte er sich, rasch ernst werdend, Dr. Kämer zu: „Darf ich Sie nun in mein Arbeitszimmer hinunterbitten, Kollege? Unsere Unterredung wird freilich eine etwas andere Richtung nehmen, als Sie dies nach Dithas Briefen erwarten dürften. Doch hoffe ich, daß ich Ihnen keine allzugroße Enttäuschung bereiten muß.“ — — — Mit wahrhaft militärischer Pünktlichkeit betreten die Herren — beide schon im abendlichen Smoking — um halb 8 Uhr wieder das Erkerzimmer, wo sie die drei Damen schon ihrer wartend fanden. Die herrliche Gestalt Frau Hormanns redete in einem einsamen, aber sehr gut gearbeiteten Kleid aus matter, schwarzer Seide, das sehr hübsch zu dem Grau ihres Scheitels und zu den in der freudigen Erregung lebhaft geröteten Wangen kontrastierte. Sie war schon voll Vorfreude und Quedsilberigkeit, ging dauernd im Zimmer hin und wieder und machte sich bald hier, bald dort zu schaffen. Ditha und Lore aber waren draußen auf dem Balkon gestanden und wandten sich beim Eintritt der Herren um, ihnen entgegenzugehen. Nun standen sie im Rahmen der offenen Flügeltüre und wirkten in ihren festlichen Gewändern mit dem Hintergrund der abendlich dämmernden Landschaft wie ein köstliches Gemälde. Mit frohem Aufleuchten in den Augen sahen die beiden Männer das liebliche Bild: Die hohe, anmutige Gestalt

Blas eingelassenen Stummeln wieder aufgeschicht werden konnten. Im Laufe der nächsten Tage werden in dem nun entstandenen Zwischenraum von 30 Meter die neuen Binder, die den Hallentopf und den Hauptbau wieder zu einem Ganzen vereinen, angedacht. Daß diese schwierige Arbeit ohne Unfall vor sich ging, stellt dem leitenden Ingenieur wie den Arbeitern das beste Zeugnis aus.

Vom Welzheimer-Wald-Verein

Welzheim, 14. Juni. Bei der kürzlich stattgefundenen Jahrestagung des Welzheimer-Wald-Vereins überbrachte Ortsgruppenleiter Scharrer die Grüße von Kreisleiter Dicker. Aus dem vom ersten Vorsitzenden, Bankier Kialber-Stuttgart, erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß die Werbearbeit des Vereins im Jubiläumsjahr nicht nur für diesen selbst durch Zugang der Gemeinden Schellberg und Reichenberg und einer Reihe neuer Einzelmitglieder, sondern auch für das Vereinsgebiet durch kräftige Zunahme der Zahl der Kurgäste und Wanderer gute Erfolge aufwies. Die Bemühungen für die Erhaltung eines Karkheims bei Welzheim sind weiter gediehen. Da mit dem Bau des Karkheims in absehbarer Zeit nicht begonnen werden kann, erstellt die Stadt beim städt. Freibad für Kneippfreunde eine Wasserretzanlage. Die Blätter des Welzheimer-Wald-Vereins haben sich günstig entwickelt. Das Heimatmuseum für den Welzheimer Wald erfährt durch Schaffung einer „Ausflugs-Karte-Stube“, für welche wertvolle Stiftungen vom Professor Dr. Kapf-Wöppingen gemacht wurden, und Aufstellung eines Originalwechsellandes eine Erweiterung. In der Aussprache sagte Ortsgruppenleiter Scharrer die Förderung der Bestrebungen des Welzheimer-Wald-Vereins seitens der politischen Leitung und des Bürgermeisters zu.

Freiballonsiege. Zwei Freiballons des Sturmes 5/101 der NSKK-Gruppe 15 starteten am vergangenen Sonntag zu einer Freiballon-Freifahrt der NSKK-Standarte 80 (Gruppe 16) auf dem Flughafen Mannheim. Als Ziel war zwischen Buchen und Waldbrunn an der Bahnstrecke Rosbach-Witzburg ein Landfeld ausgelegt, das es zu erreichen galt. Dem Führer des Ballons „Stragula II“, NSKK-Scharführer Schmidt, mit Professor Dr. Kamm von der Technischen Hochschule Stuttgart als Beifahrer gelang es, dieser Stelle am nächsten zu kommen und mit 22 Kilometer Entfernung vom Kreuz zu landen. Er wurde damit Sieger der Freiballon-Zielwettkampf. Ein zweiter Ballon der NSKK-Gruppe 15 lag unter den 5 Teilnehmern an vierter Stelle.

Advertisement for 'Faciüs' featuring the text: 'An Faciüs ist ein Mord verübt worden? Sie werden darüber durch uns bald mehr hören.' The text is enclosed in a decorative border.

Erntehilfspflicht der deutschen Studenten

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel erließ nachstehenden Aufruf: Die Führung der Partei und des Staates haben die deutsche Studentenschaft zu einer großzügigen Erntehilfe verpflichtet. Es ist selbstverständlich, daß wir dem an uns ergangenen Ruf aus Gründen der Sicherung unseres Brotes und unserer Grenzen mit Begeisterung für den Führer und unser Volk, das leben will und leben muß, Folge leisten. Aus dem Ernst der Stunde und aus der Verantwortung vor unserem Volk befehle ich für den Sommer 1939 die Erntehilfspflicht für alle Mitglieder der deutschen Studentenschaft.

— Einstellung als Offiziersanwärter oder Baubeamtenanwärter in die Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt, daß die Anstellung für die Einstellung in die Kriegsmarine Oktober 1940 als Offiziersanwärter und als Baubeamtenanwärter bis spätestens zum 30. Juni 1939 vorliegen

müssen. Folgende Laufbahnen kommen in Frage: Seeoffiziere; Sanitätsoffiziere; Waffensoffiziere des Artilleriewesens; Waffensoffiziere des Sperrwesens; Verwaltungsoffiziere; Marine-Baubeamte der Fachrichtungen, das ist: Schiffsbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Waffenbau, Hafen- und Strombau. Als Vorbildung wird das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt (Abitur) verlangt. Einstellungsgesuche sind zu richten an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro Kiel).

Buntes Allerlei

Vermißte Mutter nach 24 Jahren gefunden

In diesen Tagen wird der Bürgermeister des Ortes Semuy in Frankreich eine Frau offiziell wieder unter die Lebenden aufnehmen, die 24 Jahre hindurch als tot gegolten hatte. Nicht einmal die engsten Anverwandten der alten Frau wußten bis vor kurzem davon, daß sie noch unter den Lebenden weilt. Sie galt seit 1914 als verstorben, aber man wußte nicht, wo ihr Grab lag. Die Vorgeschichte dieser ungewöhnlichen „Wiedergeburt“ führte in die ersten Monate des Weltkrieges zurück. Als damals die deutschen Truppen siegreich durch Frankreich vordrangen, flüchteten viele der Einwohner mit ihrem Hab und Gut aus den Dörfern, um sich in das Innere Frankreichs zurückzuziehen. Unter den Flüchtlingen befand sich auch eine damals 52-Jahre alte Frau, Madame Gilles, die in dem Dorfe Semuy gelebt hatte. Ihr Sohn kämpfte unter der französischen Fahne, so daß sie, auf die Unterstützung hilfsbereiter Menschen angewiesen, allein einem angewiesenen Schicksal entgegengehen mußte. Dieser Auszug aus dem Orte Semuy war das letzte, was man von ihr wußte. Seitdem war sie verschwunden. Alle Nachforschungen, die während und nach Beendigung des Krieges angestellt wurden, blieben vergebens. Der Sohn der vermißten Frau, Eugene Gilles, gab schließlich die ergebnislose Suche nach seiner Mutter auf und fügte sich in den Gedanken, daß seine Mutter an einem unbekanntem Ort gestorben und begraben war. Der Bürgermeister des Ortes Semuy machte eine Eintragung in seine Einwohnerliste und seither war die Frau vergessen. Eugene Gilles wurde Magistratsbeamter in Bouziers. Im Auftrag des Bürgermeisters machte er verschiedene Reisen in die Umgebung und auf einer seiner letzten Fahrten war es, daß er zum erstenmal seit 24 Jahren wieder eine Kunde von seiner Mutter hörte. Er traf einen Bekannten, der ihm erzählte, daß in einer Kerkensbellanstalt in Saint-Dizier eine Frau lebe, die nach bestimmten Anzeichen zu schließen, wohl die seit 1914 verschwundene Madame Gilles sein könnte. Es handelt sich bei dieser Patientin um eine Frau, die wegen völligen Gedächtnisverlustes in die Anstalt gekommen war und die in den letzten Wochen mehrmals den Namen Semuy (ihres Heimatdorfes) und den Namen Gilles ausgesprochen hätte. Mehr wußte auch der Bekannte nicht zu erzählen. Der Magistratsbeamte fuhr auf kürzestem Wege in die Klinik von Saint-Dizier, sprach mit dem Chefarzt und fand wenige Minuten später seiner Mutter in die Arme, die ihn sofort wieder erkannt hatte. Man hofft, die Kranke in kurzer Zeit aus der Anstalt als gesund entlassen zu können.

Amerikas Millionäre werden weniger

Während sich in Großbritannien die Zahl der Millionäre in den letzten Jahren um zehn vermehrt hat, ist in den Vereinigten Staaten ein Rückgang an Dollar-Millionen zu verzeichnen. Die Zahl derjenigen amerikanischen Staatsbürger, die jährlich mindestens eine Million Dollar Einkommen haben, sank nach den neuesten Berechnungen von 61 auf 49.

Parlamentarier auf der Schulbank

Eine französische Zeitung stimmte vor kurzem ein Klageged über die Verantwortung der englischen Regierung so schlecht die Sprache des Volkes jenseits des Kanals bedürftigen. Einige können zwar französisch lesen, aber nicht sprechen, andere verstehen zwar einen Franzosen, aber sie können ihm in seiner Sprache nicht antworten. Schließlich gibt es eine dritte Kategorie, die überzeugt ist, die französische Sprache sicher zu beherrschen. Sämtliche aber einer aus dieser Gruppe bei offiziellen Gelegenheiten in französischer Sprache eine Ansprache, so sind alle anwesenden Franzosen der Ueberzeugung, der Sprecher hätte in seiner Muttersprache gesprochen. Dieser Zustand, der sich nicht nur auf die Mitglieder des britischen Kabinetts, sondern vor allem auch auf das Parlament erstreckt, soll jetzt ein Ende finden. In London wurden Abendkurse eingerichtet, an denen hauptsächlich Mitglieder des Ober- und Unterhauses teilnahmen. Es gibt Lehrgänge für Anfänger für Fortgeschrittene und für Anwärter auf eine vollkommene Beherrschung der französischen Sprache. Die Parlamentarier sind also wieder auf die Schulbank zurückgeführt.

„Ich?“ Langsam wich Franz' Uebermut einem schönen, tiefen Ernst. Mit innigem Druck zog er Dithas satternde Hände an seine Brust. „Ich werde als Teilhaber und Mitarbeiter in die Güntherische Kinderklinik in Luzern einreten, vorausgesetzt, daß meine Ehe liebste mich als solchen akzeptiert. Ja, Ditha?“

„Franz!“ Von heftigem Schlußgen geschüttelt sank Dithas Kopf an die Brust des geliebten Mannes. „Du — oh Du!“ Mehr vermochte sie vorläufig nicht zu sagen. Das Gesicht, das seine Liebe ihr in dieser Stunde machte — zu allem anderen noch dazu — war so groß, daß sie es kaum zu fassen vermochte.

Zärtlich beruhigend preßte Franz die geliebte Braut an sich und freischelte mit der Linken lieblosend über die reiche Flechtenkrone, die in ihrem matten Blond noch deutlich die Spuren der grausamen Behandlung verriet, die das schöne Haar ihm zuliebe hatte erdulden müssen. Hier würden wohl Wochen und Monate vergehen, bis es wieder im alten Glanz ershimmerte. Der Seele der Geliebten aber hatte er mit dieser Stunde alles zurückgegeben, was sie zu ihrem Glück brauchte. Die erstrahlte nun ohne jeden Schatten im hellsten Sonnenchein ihres bräutlichen Uebels.

Es dauerte eine Weile, bis Ditha dem Ansturm ihres Gefühls soweit gewachsen war, daß sie wieder sprechen konnte. Sie hob den tränenumflorten Blick: „Franz — ist dieses Opfer, das Du mir da bringen willst, denn nicht zu groß? Sieh, ich will ja...“

„Ich weiß, was Du willst, mein Lieb, und es macht mich sehr glücklich, daß Du meine Person und mein Heim genügt hätten, um zufrieden zu sein. Aber hast Du denn jemals im Ernst geglaubt, daß ich dieses riesengroße Opfer annehmen würde?“

„Aber Du — Du willst mir ein Opfer bringen, das...“ in Wirklichkeit doch wohl kein allzugroßes ist, Ditha! lächelte Franz gütig. „Schließlich bietet Du meinem ärztlichen Können doch ein ganz anderes, viel größeres und befriedigenderes Wirkungsfeld als ich es hier habe, nicht wahr? (Fortsetzung folgt.)“